

Zentral-Europäische Länderbank  
Niederlassung Wien.

Wien, am 5. März, 1928 192

Verehrter lieber Freund Salus !

Ihr lieben Zeilen, die wieder Ihre Handschrift zeigen, sind mir als Zeichen, dass es Ihnen wieder wohler geht, ganz besonders lieb. Ihre Mitteilungen hinsichtlich Ihrer Verlagssache aber sind mir nicht ganz verständlich.

Es handelt sich doch durchaus nicht um eine noch so geringfügige Verletzung Ihrer Autor-Ehre, sondern lediglich darum, auf dem Wege einer Ehrung für Sie durch eine bibliophile Ausgabe eine reale Möglichkeit für die Herausgabe eines durch die leidigen Zeitverhältnisse als Lyrikbuch für den Verleger weniger als <sup>etwa</sup> ein Roman, der diese Zeit spiegelt, in Betracht kommenden Werkes zu schaffen.

Ich habe mit einer ganzen Reihe von Verlegern Rücksprachen versucht, aber bei der allgemeinen Abneigung, Lyrik zu verlegen, trotz Hinweises auf Ihren Namen und die ganz ausserordentliche Schönheit dieses neuen Werkes, den Bescheid erhalten, dass man Sie als Autor nach Gebühr schätze und verehere, dass <sup>eben</sup> Lyrik und ihr verwandte Kunstgebiete, die von ihr gespeist werden, bei dem <sup>heutigen</sup> ~~heutigen~~ Publikumslesewillen und der hiedurch bedingten Gestaltung des literarischen Buchbildes, heute zu verlegen, ein Wagnis bedeute.

Zur Verringerung des Risikos wählte der Kristall-Verlag die Ihnen von mir nach langwierigen, umständlichen Verhandlungen mitgeteilte Form, eine Konstruktion, die durch Herausgabe einer bibliophilen Ausgabe eine besondere Ehre für Sie bedeutet.

Um das Buch zu einem weithin sichtbaren Standard-

Werk Ihrer lyrischen Kunst zu machen, habe ich alle Gedichte ausgeschieden, die irgendwie aus dem Rahmen fallen, der durch den Titel "Die Harfe Gottes" angedeutet ist und durch Gedichte aus Ihren früheren Büchern ersetzt.

Ich habe den mir vorgelegten Vertragsentwurf, der in einzelnen Punkten (Preisangaben etc.) mit meinen mündlichen Abmachungen differierte, zurückgewiesen, Ihnen ein ~~sehr~~ <sup>brochieren</sup> schönes Honorar für den Erscheinungstermin (S 1.000.--) und einen über das übliche Mass wesentlich hinausgehenden Prozentsatz vom verkauften <sup>brochieren</sup> Einzelexemplar ausbedungen (20%).

Die unbedingte Voraussetzung des Vertragsschlusses ist das Zustandekommen der bibliophilen Ausgabe im Wege einer doch nicht von Ihnen als Autor, sondern von guten Freunden aufzulegende Subscription, die das Verlagsrisiko herabmindert.

Wie soll ich daher bei allem Vertrauen, dessen Sie mich liebenswürdig versichern, den Vertrag schliessen, wenn Sie hinsichtlich des Gelingens dieser Subscription, das doch für mich ebenso zweifellos feststeht wie für Sie und die Verehrer Ihrer Kunst, in ganz allgemeinen Ausdrücken schreiben, die für den kalkulierenden Verleger, der mir für Sie ohnein günstigste Bedingungen konzederen musste, lediglich den Wert von Hypothesen haben!

Ich wäre doch glücklich, wenn ich bei der allgemeinen Abneigung der Verleger gegen "Lyrik im Allgemeinen" einen Verleger ausfindig machen könnte wie wie Sie vor dem Kriege kannten, denen ein guter Autor das Positivum des Vertragsschlusses ist.

Nun bin ich nach umfänglichen Verhandlungen, die alle Möglichkeiten der Herausgabe ventilieren, soweit, einen Verlag, der seine



Bücher herrlich ausstattet, für die Herausgabe der "Harfe Gottes" ernstlich interessiert und Ihnen so ausserordentlich günstige Verlagsbedingungen durchgesetzt zu haben. Wenn aber dem Verlag die Subscriptionsliste oder ein anderer, von Ihnen zu weidender Weg, der ihm jene Garantie bietet, die a l l e i n ihn bestimmen kann, Lyrik zu verlegen, nicht gezeigt werden kann, müsste doch diese schöne Sache in einem so fortgeschrittenen Stadium scheitern.

Unsere gemeinsamen Freunde in Prag hätten die Pflicht, für einen Meister der Kunst so hoher Art alles zu tun, um durch die E h r u n g einer bibliophilen Ausgabe auch die allgemeine Ausgabe zu gewährleisten.

Also nicht etwas, das Ihrer "Autor-Ehre" zugemutet wird, sondern gerade etwas für Sie Ehrenvolles ist doch geplant!

Lassen Sie doch den Vorsitzenden der Prager Vereinigung meine Briefe lesen. Ich bin überzeugt davon, dass er oder ein anderer Freund es sich dann zur besonderen eigenen Ehre rechnen werde, innerhalb unseres treuverbundenen Kreises und ausserhalb der Vereinigung im Kreise Ihrer Verehrer in vornehmer Weise auf meinen Plan hinzuweisen. Die Subscription dürfte in wenigen Tagen so überzeichnet sein, dass nicht einmal alle Subscribenten bedacht werden könnten und dann mit der allgemeinen Ausgabe vorlieb nehmen müssen.

Der Verlag übernimmt das Buch l e d i g l i c h unter den, in wiederholten Besprechungen fixierten und Ihnen von mir genau bekannt gegebenen Bedingungen, die das Ergebnis meiner Unnachgiebigkeit sind, um Sie, verehrter, lieber Freund, möglichst günstig ~~anzusetzen~~ zu stellen. Erschweren Sie mir daher nicht durch eine unzeitgemässe und völlig ungerechtfertigte Empfindlichkeit die Verwirklichung

einer schönen Absicht.

In alter treuer Anhänglichkeit und mit den besten Grüßen an  
Ihre liebe Schwiegermama, sowie alle lieben Freunde der Prager Bau-  
hütte

Ihr verehrungsvoll, treuverbundener

Max Fleischer

